

NOIES

MUSIK

→ noies.nrw

Das Cover basiert auf Ascan Delarber's Beitrag für die Rubrik FREI FÜR

SZENE NRW 04/22

Mit den Verhältniswörtchen BEI, IN, AN, NACH, ZU, NEBEN, ÜBER, MIT, FÜR, IM und VON möchte NOIES Menschen, Dinge und Orte, Ereignisse, Alltage und Träume der MUSIK SZENE NRW vorstellen. Sie definiert sich in diesen Beziehungen und verfranst damit zugleich. Deshalb steht im Hintergrund von NOIES eine weitere Präposition: ZWISCHEN. Alle zwei Monate beleuchten ON, kgnm und gnmr die Zwischenräume und Verhältnisse, in denen Kunst wächst und unsere Szene lebt.

MUSIKTIPP VON HANNA SCHÖRKEN

JESSICA
PAVONE

»Das Album »When No One Around You is There but Nowhere to be Found« der New Yorker Geigerin Jessica Pavone hat mich sehr fasziniert und ich habe es vor allem während meines einmonatigen New York-Besuchs dieses Jahr sehr oft gehört. Die Musik spiegelt für mich eine leise und kraftvolle Form von Intensität wider, mit der ich mich sehr gut verbinden kann.«

Hanna Schörken ist Stimmkünstlerin und wirkt in NRW und darüber hinaus.

© Copyright 2022 by ON – Neue Musik Köln e.V. Alle Rechte vorbehalten.

HAFTUNGSAUSSCHLUSS
Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben kann keine Gewähr übernommen werden. Namentlich (oder mit Kürzel) gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder, nicht aber unbedingt die der Redaktion oder der Herausgeber. Kein Teil der Publikation darf ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

HERAUSGEBER
ON – Neue Musik Köln e.V.
Melchiorstraße 3, 50670 Köln
→ on-cologne.de
Gefördert von Stadt Köln und
Ministerium für Kultur und
Wissenschaft des Landes NRW

Kölner Gesellschaft für Neue
Musik e.V.
Thürmchenswall 57, 50668 Köln
→ kgnm.de
Gefördert von Stadt Köln

Gesellschaft für Neue Musik
Ruhr e.V.
Von-Schirp-Str. 24, 45239 Essen
→ gnmr.de
Gefördert von Stadt Essen

REDAKTION
Verena Hahn
Wiebke Spieker
Daniel Mennicken (V.i.S.d.P.)
Verena Barié
Angelika Sheridan
Hanna Fink
Tamon Yashima

GESTALTUNG
Meike Hardt

SCHRIFT
Jeko, Ellen Luff

DRUCKEREI
Funke Zeitungsdruckerei

Für Anzeigen, Flyerbeilagen und jegliche anderen Anfragen freuen wir uns über Kontaktaufnahme via noies@on-cologne.de.

Einträge in den Konzertkalender können bis zum 7.12.22 über kgnm.culturebase.org vorgenommen werden.

**BIST DU
SCHON IM
VERTEILER?**

Sende uns Deine Adresse an noies@on-cologne.de und wir schicken Dir alle zwei Monate NOIES ins Haus – kostenfrei!

- 4** **BESUCH** **BEI**
ENSEMBLE uBu Das Ensemble uBu nutzt seine Besetzung aus Musiker:innen und Tänzer:innen, um neue Musik wie auch klassische Werke aus multidisziplinären Blickwinkeln und mit Fokus auf Bewegung und Körperlichkeit zu interpretieren und inszenieren. → ensembleubu.com
- 6** **VERLIEBT** **IN**
WALDTEUFEL Manos Tsangaris ist Komponist, Trommler und Installationskünstler und zählt zu den bedeutendsten Vertretern des neuen Musiktheaters. Seit den 1970er Jahren erforscht er die Bedingungen der Aufführung als wesentlichen Gegenstand von Komposition. → tsangaris.de
- 7** **GESPRÄCH** **MIT**
MAKROSCOPE Felix Möser ist der einzige festangestellte Mitarbeiter des soziokulturellen Kunsthauses Makroscope in Mülheim an der Ruhr. Mit Dennis Dycks leitet er das Label Ana Ott, und kümmert sich im Makroscope unter anderem um Programmplanung, Buchhaltung und Vermietung. → makroscope.eu
- 8** **FREI** **FÜR**
ASCAN DELARBER Ascan Delarber ist multidisziplinäre_r Künstler_in und Musiker_in. Seine_ Arbeiten untersuchen und mystifizieren subjektive Erfahrungen durch schwule Ästhetik, so auch seine_ Arbeit »Gemini« in dieser Ausgabe. Seine_ Musik veröffentlicht Ascan Delarber unter dem Namen Liberty Snake. → instagram.com/liberty_snake
- 10/11** **KONZERTE** **IM**
NOVEMBER/DEZEMBER
- 12** **BRIEF** **AN**
KARDINAL WOELKI Luis Weiß ist Musiker und Musikproduzent in Köln. Sein Schaffen ist geprägt von künstlerischen Projekten in Kirchenräumen und der Entwicklung von Innovation in der Kirchenmusik. Als Musikproduzent veröffentlicht er zudem Musikalben zwischen Jazz, Kirchenmusik und elektronischer Musik auf seinem Label Acoustic Motion Concepts. → luisreichard.wordpress.com
- 13** **REISE** **NACH**
CMMAS Komponist, Professor und Kulturmanager Rodrigo Sigal ist Gründer und Direktor des mexikanischen Zentrums für Musik und Klangkunst CMMAS. Hier werden verschiedene Programme zur Kreation, Bildung, Recherche und kulturellem Management initiiert. → t5.cmmas.org
- 14** **VERANSTALTUNGEN** **VON**
GNMR, ON COLOGNE



Infusion.
Exploration.

1. Phase
Recherche auf
dem Buchnerhof
in Bozen

Transformation.
Manipulation.
Inkubation.



Reduktion.
Intervention.

2. Phase
Proben in der
TanzFaktur Köln



»Pulse within a blink«

Kommunikation.
Mutation.



3. Phase
Konzertperfor-
mance in
Frankfurt, Köln,
Hamburg

»Fünf nach halb eins«

Der Klang des volkstümlichen Waldteufel klingt, je nach Spielart, nach Zikaden, aufziehendem Gewitter oder zumindest knurrendem Magen. Hier räumt Komponist Manos Tsangaris dem kleinen Instrument aus Trommel, Holzstab und Saite den Platz ein, den es verdient.

Uuuuaaaahhhh...jaah...K' K' Hach'Jahaaahnts...ok.
Mag es, wenn die Menschen meine Sprache nachmachen.
Alles bekommen sie halt nicht hin.

So auch den Dopplereffekt nicht, wenn ich im Kreis durch
die Luft schwinde.

Wer sonst könnte sich so rasant in der Luft dreheeeeehehe
hhhhheeeeeeeeeennzzzzzzzzhhhhhhheeeeeee, janeeeh.

Oder auch nicht dieses K' k'krh kharak' charakteristische
Knacksen, wenn mein Stab schön langsam mit bisschen Zug
bewegkt, k',k' khh...hach.

Ahja, sie halten sich für unbegrenzt begabt, die Menschen.
Aber was wären sie ohne uns, ihre magischen Instrumente!?

Damals, ja damals, konnte nicht jede:rrrrrrrrhrhrhr
einfach zhoo – einfach zzuooohh auf uns herumdrehen
und machhöön.

Man musste da schon wenigstens einen gewissen,
einen gewissen Ausbildungsgrad nachweisen, paar Flugstunden,
bisschen Regenmachen, Leute heilen et' et' et'tsetterah.
aaaaahhhh...ja.

Also schwarzer Gürtel Hexe minimum, Fliegenpilzerfahrung,
Elevationen, connectschns...hajaijaijai.... Aaaah jaaaaahhhh,
connecttschns!

braucht sie schon ein paar, sonst geht nix für die Hex.
Wenn ich dran denke, jaahh.K'...k'zzhhhhsssh...

Na, seien wir großzügig, wenigstens imitieren sie uns *einigermaßen*,
wenn sie sprechen oder grunzen oder seufzen oder
zzhuooooohhhwasss.

Wenn schon nicht mehr die ganz große, magische,
dann wenigstens die mu-si-ka-li-sche Sause, Klangleibe,
beileibe – nichts für die Katz.



Um zu hören, wie ein Waldteufel beim Sprechen klingt, schaut Euch
Manos Tsangaris Videoperformance unter dem QR Code an.

→ tsangaris.de

Nach Jahren des Lebens und Arbeitens in Zwischennutzungen entschied sich 2018 eine Gruppe von Künstler:innen, ein Haus inmitten der Innenstadt von Mülheim an der Ruhr zu kaufen: das Makroscope. Nach zwei einhalb Jahren Renovierung erstrahlt das Haus nun in neuem Glanz. Hanna Fink und Verena Hahn haben den einzigen festangestellten Mitarbeiter Felix Möser getroffen und ihn gefragt, was das Makroscope ausmacht.

FELIX MÖSER:

Das Makro ist ursprünglich aus einer kleinen Gruppe von Leuten entstanden, damals noch als Offspace, wie das viele von uns aus der Szene kennen. Das war von Anfang an eine Sache von Freund:innen, und ist dann nach und nach gewachsen. Vor vier Jahren haben wir dann entschieden: Wir versuchen, das Haus zu kaufen und uns in viel mehr Räume auszubringen – unter der Bedingung, dass sich ein größerer Bedarf zeigt, wir das Ganze aber auf viele Schultern verteilen und auch noch mehr demokratisieren und öffnen. Das entspricht dem, wie wir zusammenleben und -arbeiten wollen.

Zweieinhalb Jahre packte die Community rund ums Makroscope selbst an und sanierte Wände, verlegte Elektrik, setzte Brandschutzrichtlinien um und restaurierte nebenbei noch den Stuck. Seit diesem Herbst stehen die Türen des Makroskope nun wieder offen, das neben einem großen Veranstaltungsraum inklusive Bar auch das Museum für Fotokopie, mehrere Ateliers, einen Bandproberaum, ein Fotolabor, eine Künstler:innenwohnung und eine kleine Bücherei beherbergt.

FM: *Wir versuchen praktisch fortlaufend, die Hierarchien weiter abzubauen. Das ist ein Prozess. Denn erstmal beginnt man mit der Struktur, wie sie die Institutionen bzw. die Gerichte vorgeben, in unserem Fall der Verein. Davon ausgehend versucht man dann, das Ganze durch mehr Gremien und mehr Mitbestimmung für Nutzer:innen und Mitglieder noch stärker zu demokratisieren. Auf persönlicher Ebene ist es auch ein Ort für genau jene Kulturschaffenden, die in kurzlebigen Strukturen arbeiten mussten, und das hier jetzt zusammen, selbstorganisiert und unabhängig, neu aufstellen wollen. Die Künstler:innen wohnen auch teilweise im Haus, begreifen es als Möglichkeitsraum und erforschen, wie man solidarisch miteinander umgehen kann.*

Eine Konzertreihe, ein queerfeministischer Lesekreis, Filmvorführungen, das zweitägige Festival Mülheimer Zöngtage, Workshops und Vortragsreihen finden hier statt. Der Förderverein hinter dem Makro hat circa 170 Mitglieder, »der schönste und wichtigste Baustein« der Unterstützung. Über Projektförderung hinaus erhält das Haus bislang keine institutionelle Förderung. Die Stadt ist arm, aber immerhin sind die Wege kurz. Und: wer kann sich schon ein Haus direkt neben dem Rathaus leisten? Gemeinschaft spielt eine wichtige Rolle in diesem soziokulturellen Kunsthaus – neben gewähltem Vorstand werden Mitglieder basisdemokratisch angesprochen, auch Aktiventreffen ermöglichen einfachen Zugang.

FM: *Ein Teil des Begriffs Soziokultur, so wie wir ihn verstehen, beinhaltet, dass diese Strukturen und Räume offen nutzbar sind, solange es zum Konzept des Hauses passt. Wir versuchen, gesellschaftliche Themen in unsere Praxis miteinzubeziehen.*

→ makroscope.eu

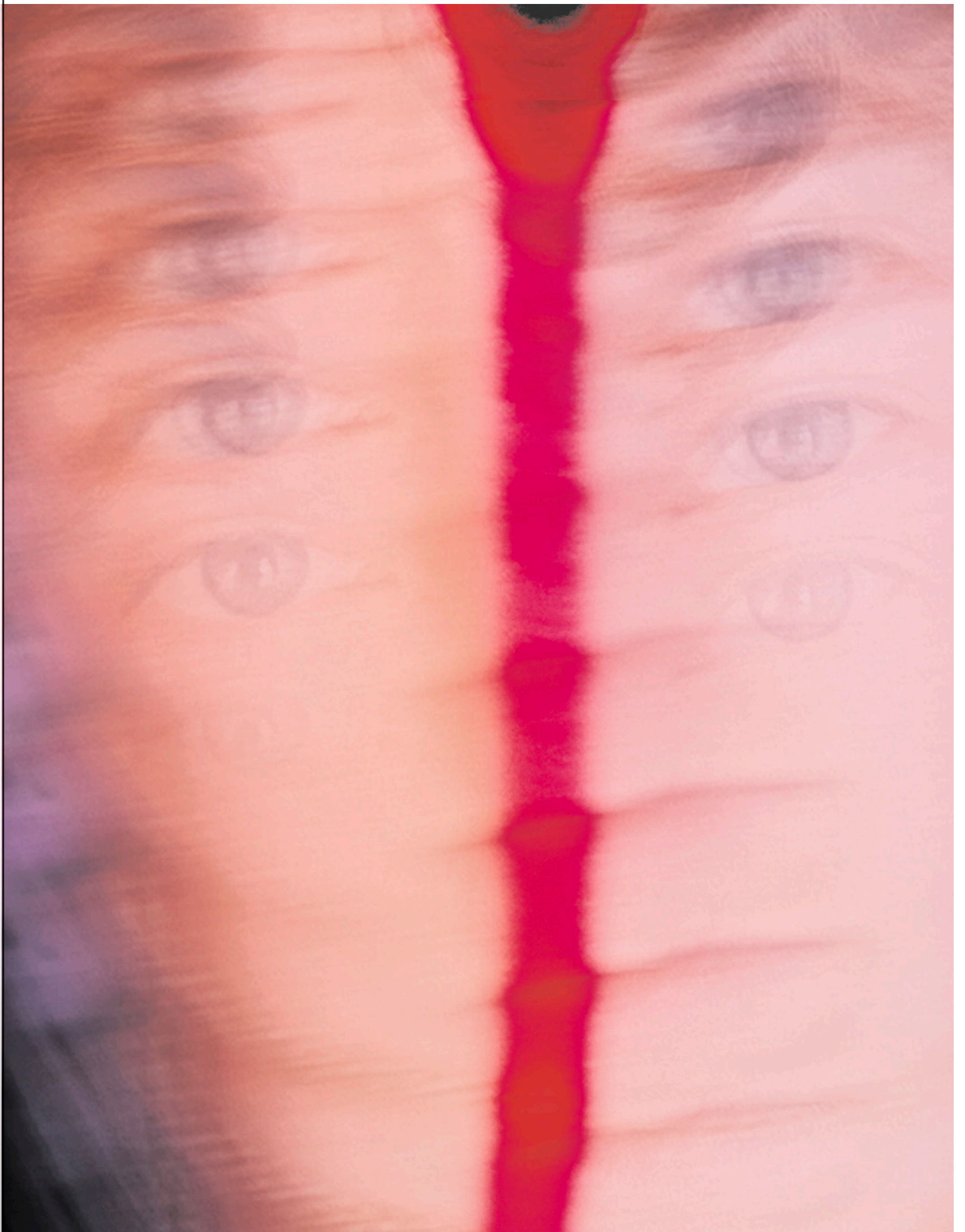
Es ist unser Wunsch, möglichst viele Nachbar:innen fürs Haus zu begeistern und Möglichkeiten der Nutzung aufzuzeigen. Das ist beiderseitig oft mit Berührungsängsten verbunden, die man erstmal überwinden muss. So können wir ein breites Spektrum von Kultur abbilden – daher gibt es hier wirklich sehr verschiedene Veranstaltungen, einige sehr niedrigschwellig (Jam-Session, Kneipenabende), andere aber auch nischiger und anspruchsvoller, wie beispielsweise unsere Konzertreihe für abseitige Musik und Klangkunst. Durch diese Bandbreite gelingt es dann auch, dass das Makro eine offene Ausstrahlung hat, eine Zugänglichkeit.

Felix hat gemeinsam mit Dennis Dycks das Label Ana Ott gegründet, das über die Jahre untrennbar mit dem Makroscope zusammengewachsen ist, wie auch eigentlich alle anderen Gewerke des Hauses. So hat das Museum für Fotokopie eine eigene Klangkunstreihe, bei der die Kopiergeräte als Instrument dienen. Das Makroscope ist außerdem Teil des Residenzprogramms »Zu Gast bei Urbane Künste Ruhr« und beherbergt zurzeit ein Jahr lang die beiden Künstler:innen Haha Wang und Deniz Aktaş. Viel aus dem musikalischen Programm ist »abseitig« – vom Mainstream wie auch vom Underground:

FM: *Es ist ein relativ charmantes Wort, wenn man Genrebegriffe eigentlich vermeiden und andeuten will, in welche 100 Richtungen es geht und in welche anderen 100 nicht. Experimentelle Kunst und Musik, Nischen generell sind ein wichtiger Bestandteil des Hauses, aufgrund der Geschichte und den Personen, die es hauptsächlich prägen. Wir laden in erster Linie Menschen ohne akademischen Background ein. Das ist keine Entscheidung gegen Leute mit diesem Hintergrund, sondern einfach eher unser Schwerpunkt: Viel DIY-Szene, Leute, die auch mal live scheitern und selbst Forscher:innen sind. Die Atmosphäre ist oft sehr aufmerksam, aber auf eine gewisse Art und Weise unernst.*

Die Wertschätzung, die Felix und das Leitungsteam ihren Mitstreitenden entgegenbringen, ist im Haus spürbar. Bereits vor Jahren hat das Makroscope die Zeitung »Hungerspiele« über den Ausbeutungsbetrieb der Underground-Szene publiziert. Sie alle arbeiten bis auf Weiteres ehrenamtlich – und mit Ausdauer.

Ein Besuch im frisch renovierten Makroscope bietet sich in diesem Winter zum Beispiel zu den offenen Thekenabenden, den Lese- und Filmclubtreffen und natürlich den Konzertabenden mit Bear Bones, Lay Low, International Music, Léonore Boulanger, Laila Sakini, Mehta/Klare/Froleyks und vielen weiteren an. Wenn Ihr noch mehr über die politischen Kämpfe des Hauses gegen die AfD, die gemeinschaftlich gestemmte Renovierung, die offenen Publikumsansätze und zu den Programmhilights im »Makro« erfahren wollt, lest unser ausführliches Interview im NOIES-Blog!



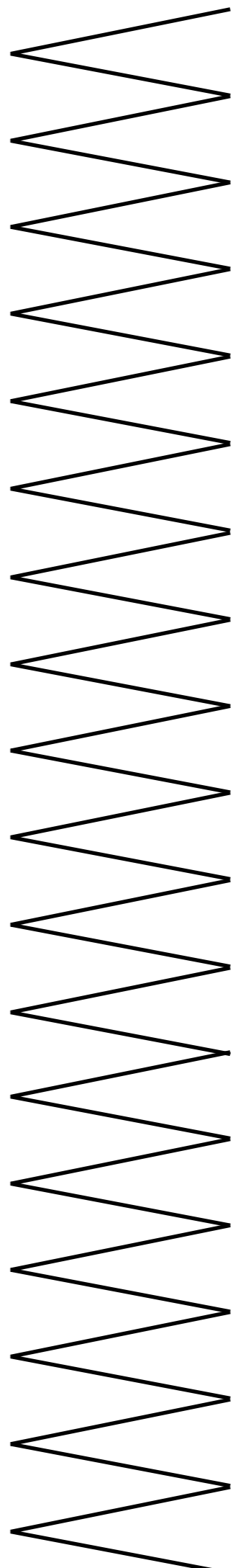
NOVEMBER
DI 01.
BIS 4.12 10-18 UHR ECHOES – SOUNDFORUM BONN 2022 Klanginstallation »Chundua – Froschträume« von Robin Minard → soundforum.info
16 UHR NOW! TRACING IKU Werke von Feliz Anne Macahis, Hanna Eimermacher, Julien Malaussena und Pierluigi Billone S201 und Salim Javaid → RWE Pavillon in der Philharmonie Essen
17 Uhr T.ON PLAYS CHRISTIAN WOLFF → Zionskirche Bethel, Bielefeld
20 Uhr NOW! KÖRNUNG Werke von Adrian Mocanu, Anna Arkushyna und Alla Zagaykevych E-MEX → RWE Pavillon in der Philharmonie Essen
DO 03.
19 UHR PONY SAYS TAKASUGI / MARINO Felix Nagl (Keyboards, Klavier), Thilo Ruck (Gitarre, E-Gitarre), Lucas Gérin (Percussion, E-Drums) und Jessie Marino (Performance) → Ruffactory, Köln
20 UHR NOW! KÖRNUNG Werke von Adrian Mocanu, Anna Arkushyna und Alla Zagaykevych E-MEX → RWE Pavillon in der Philharmonie, Essen
FR 04.
#4 Kollektiv3:6Koeln → Ehemaliges Autohaus Dresen, Köln
19.30 UHR KNOW WHAT IS ABOVE YOU Ensemble TRA I TEMP I → Kunst-Station Sankt Peter, Köln
20 UHR COSI___FAN Mathias Traxler und Harald Muenz → Peter Kowald Gesellschaft / ort e.V., Wuppertal

SA 05.
18-23.45 UHR VON MUND ZU OHR VON BLAU ZU GOLD Audiovisuelle Installation im Rahmen der Langen Nacht der Museen in Düren → Hoeschplatz vor dem Leopold-Hoesch-Museum, Düren
10 UHR ZETT EMM_20_22 – 10. Jugendfestival für zeitgenös- sische Musik und Tanz → Rheinische Musikschule Alte Feuerwache Köln
13 UHR LUNCHKONZERT Maruta Staravoitava (Bass- flöte) und Maurizio Cacciatore (Elektronik) → Kunst-Station Sankt Peter, Köln
19 Uhr #4 Kollektiv3:6Koeln → Ehemaliges Autohaus Dresen, Köln
19 UHR COSI___FAN Mathias Traxler und Harald Muenz → Moltkerei, Köln
SO 06.
17 UHR CHAMBER REMIX COLOGNE Move String Quartet und Nicola L. Hein → Kunsthafen im Rhenania, Köln
19 Uhr #4 Kollektiv3:6Koeln → Ehemaliges Autohaus Dresen, Köln
DI 08.
19.30 UHR KONZERT MIT VORSTELLUNG DES BERND-ALOIS-ZIMMER- MANN STIPENDIATEN → Kunst-Station Sankt Peter, Köln
MI 09.
20 UHR RODRIGUES / RODRIGUES / TORRES Plattform Nicht Dokumentier- barer Ereignisse Guilherme Rodrigues (Violoncello), Ernesto Rodrigues (Viola), Nuno Torres (Alt- Saxophone), Marlies Debacker (Clavinet), Carl Ludwig Hübsch (Tuba), Salim Javaid (Saxophon) → Atelier Dürrenfeld / Geitel, Köln

FR 11.
20 UHR ONE WOMAN EXPERIMENTAL MUSIC CIRCUS Dorrit Bauerecker, Moritz Eggert, Adrián Castelló, Chris Grammel → Tonhalle Düsseldorf
SA 12.
13 UHR LUNCHKONZERT Jan Gerdes (Klavier) → Kunst-Station Sankt Peter, Köln
19.00 UHR JOE MCPHEE ANDRIA NICO- DEMOU @ SOUNDTRIPS NRW Joe McPhee (Saxophon), Andria Nicodemou (Vibraphon), Gunda Gottschalk (Violine) und Dominik Mahnig (Schlagzeug) → Konzertsaal im Stadtgarten, Köln
19.30 UHR BERÜHRENDE EXTREME Werke von Galina Ustwolskaja und Birke J. Bertelsmeier Ensemble CRUSH → ChorForum, Essen
20 UHR BETONKLANG KÖLN II – IMPERFECT COPY Sono Kollektiv: Annie Bloch (Komposition, Orgel), Joel Jaffe (modulare Synthesizer), Luis Reich (Flügelhorn), Emily Wittbrodt (Cello) und Projektchor (Leitung: Karolina Wroniecka) → Christi Auferstehung, Köln
SO 13.
15 UHR WERKE VON MAURICIO KAGEL, FARZIAH FALLAH UND IRIS TER SCHIPHORST Salome Kammer und Irene Kurka → Kunst-Station Sankt Peter, Köln
17 UHR BERÜHRENDE EXTREME Werke von Galina Ustwolskaja und Birke J. Bertelsmeier Ensemble CRUSH → Kulturkirche Liebfrauen, Duisburg
MI 16.
19.30 UHR BERÜHRENDE EXTREME Werke von Galina Ustwolskaja und Birke J. Bertelsmeier Ensemble CRUSH → Kunst-Station Sankt Peter, Köln
WERDEN WALK mit Johannes Kreidler E-MEX → Essen-Werden

DO 17.
20 UHR LETZTE LOCKERUNG Texte von Walter Serner, Aischa-Lina Löbber (Rezitation), Klaus Mages und Norbert Rodenkirchen (Musik) → Salon im Schloss Türnich, Kerpen
FR 18.
19.30 UHR BERÜHRENDE EXTREME Werke von Galina Ustwolskaja und Birke J. Bertelsmeier Ensemble CRUSH → Pauluskirche, Mülheim (Ruhr)
SA 19.
13 UHR LUNCHKONZERT Yin Chiang (Klavier) → Kunst-Station Sankt Peter, Köln
19.30 UHR BERÜHRENDE EXTREME Werke von Galina Ustwolskaja und Birke J. Bertelsmeier Ensemble CRUSH → Citykirche, Mönchengladbach
SO 20.
17 UHR BERÜHRENDE EXTREME Werke von Galina Ustwolskaja und Birke J. Bertelsmeier Ensemble CRUSH → Alte Kirche, Krefeld
20 UHR CONTAINERKLANG #19 Drei Sets an und mit Modular- synthesizern Aura Danielle Muñoz Barragán, Intuitive Dialogues, Joel Jaffe → Neue Musik Zentrale, Essen
BIS 27.11 FRAU MUSICA NOVA FESTIVAL – ECCENTRIC LISTENING Audio-Shows von AMET, Nicole L’Huillier, Julia Robert → www.fmn-space.de/de/ec- centric-listening
DI 22.
18 UHR VERORTUNG Eine zeremonielle Übergabe des kgnm Archivs Angelika Sheridan (Flöten), Dorothee Haddenbruch (Klavier), Maïke Graf (Wort- komposition), Irmgard Hims- tedt (Sprache), Verena Barié (Blockflöte & Elektronik) → Historisches Archiv Köln

DO 24.
20 UHR FRAU MUSICA NOVA FESTIVAL – GL;TCH Ensemble scope → Konzertsaal im Stadtgarten, Köln
FR 25.
BIS 27.11 10-18 UHR NEXT LEVEL FESTIVAL Rochus Aust: PUN → Zeche Zollverein, Essen
19.30 Uhr THE LATE FELDMAN 3 Ensemble TRA I TEMP → Kunst-Station Sankt Peter, Köln
20 UHR FRAU MUSICA NOVA FESTIVAL – DARK LIGHT & ECCENTRIC LISTENING Ensemble Garage und AMET → Konzertsaal im Stadtgarten, Köln
SA 26.
13 UHR LUNCHKONZERT Robert Hogrebe (Orgel) → Kunst-Station Sankt Peter, Köln
19.30 UHR NEW COUNTERPOINTS – KLÄNGE UND WELT IM WANDEL musik 21 e.V. → Palais Wittgenstein, Düsseldorf
SO 27.
19 UHR CONTAINERKLANG Drei Sets an und mit Modular- synthesizern Aura Danielle Muñoz Barragán, Intuitive Dialogues, Joel Jaffe → Neue Musik Zentrale, Essen
BIS 27.11 FRAU MUSICA NOVA FESTIVAL – ECCENTRIC LISTENING Audio-Shows von AMET, Nicole L’Huillier, Julia Robert → www.fmn-space.de/de/ec- centric-listening
DI 29.
20 UHR HW22C_#4 FREI & FREI_ HAND WERK TRIFFT JOKE LANZ hand werk und Joke Lanz (Turntable) → Alte Feuerwache Köln / Bühne
MI 30.
20 UHR SOIRÉE SONIQUE #65 Latency Sessions mit 1. Deutsches Stromorchester → LTK4 im Lutherturm, Köln



DEZEMBER
FR 02.
19.30 UHR WERKE VON ISANG YUN UND TOSHIO HOSOKAWA Christian Wetzel (Oboe) und Friedrich Gauwerky (Violoncello) → Kunst-Station Sankt Peter, Köln
SA 03.
13 UHR T.ON PLAYS CHRISTIAN WOLF TRIO XIII → Kunst-Station Sankt Peter, Köln
13 UHR LUNCHKONZERT Ensemble T.ON, Matthias Muche (Posaune), Etienne Nillesen (Snare Drum) und Constantin Herzog (Kontrabass) → Kunst-Station Sankt Peter, Köln
20 UHR TRIO ABSTRAKT #SPOTLIGHT 2022 Trio Abstrakt und Michael Edwards (Komposition) → Alte Feuerwache Köln
21 UHR THE SONGS OF STEVE DALACHINSKY – EINE KLANGPERFORMANCE Eva Pöpplein, Annette Maye, Barbara Schachtner, Florian Stadler, Melvyn Poore, Norbert Rodenkirchen und Scott Fields → Kölner Filmhaus e.V., Köln
MI 07.
19 UHR CONTAINERKLANG#19 drei Sets an und mit Modular- synthesizern Aura Danielle Muñoz Barragán, Intuitive Dialogues, Joel Jaffe → Artheater, Köln
19.30 UHR WERKE VON JESÚS TORRES u.a. Odelya Trio: Manon Blanc- Delsalle (Mezzosopran), Mari Angeles Del Valle Casado (Saxophon) und Vittoria Quartararo (Klavier) → Kunst-Station Sankt Peter, Köln
21 UHR CONTAINERKLANG#19 Clubkonzert Lukas Schäfer, Marco Petracca → Artheater, Köln

SA 10.
13 UHR LUNCHKONZERT Clara Sophia Murnig (Klavier) → Kunst-Station Sankt Peter, Köln
20 Uhr S201 AND FRIENDS Ensemble S201 mit Theo Voerste → Rübühne, Essen
SO 11.
17 UHR »NOVA ARCHAICA – KLANG- DIALOGE ZWISCHEN MITTEL- ALTERLICHER UND NEUER MUSIK« Lukas Papenfusscläne (Tenor), Peter Jacquemyn (Kontra- bass), Albrecht Maurer (Fidel, Viola) und Norbert Rodenkirchen (mittelalterliche und moderne Flöten) → Offene Friedenskirche, Köln
MI 14.
19.30 UHR ELECTRONIC ID Neues Werk von Pablo Garretón → Kunst-Station Sankt Peter, Köln
FR 16.
19.30 UHR URAUFFÜHRUNG TRANSME- DIALER, AKUSTISCHER, PERFORMATIVER ARBEITEN AUS DER KOMPOSITIONS- ABTEILUNG DER HFMT KÖLN Künstlerische Leitung: Michael Beil und Thomas Fichter Ensemble Musikfabrik → Hochschule für Musik und Tanz, Köln
MI 28.
20 UHR SOIRÉE SONIQUE #66 → LTKbar, Köln
DO 29.
20 UHR CHAMBER REMIX COLOGNE Xenon Saxophone Quartet und Falk Grieffenhagen → Kunsthafen im Rhenania, Köln

Luis Weiß arbeitete bis Anfang des Jahres als Musik- und Liturgiereferent an der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG). Er war dort insbesondere für die Kulturarbeit verantwortlich und ermöglichte Studierenden, ihre künstlerischen Projekte in den Räumlichkeiten der KHG umzusetzen. Die machtkritische Positionierung des Teams gegenüber dem Erzbistum Köln sorgte zeitweise für die Abschaltung der KHG-Website, was ein großes Medienecho nach sich zog. Wie alle anderen solidarischen Kolleg:innen war Weiß daraufhin in seiner Arbeit massivem Druck von Seiten des Bistums ausgesetzt und verließ Anfang des Jahres die KHG. Mit etwas zeitlichem Abstand blickt er zurück und wendet sich direkt an Kardinal Woelki mit der Frage: Was hat sich seitdem verändert?

Sehr geehrter Herr Kardinal,

wie sieht katholische Kirche im 21. Jahrhundert aus? Lebendig, vielfältig, offen, inspirierend, sozial? Das Erzbistum Köln gibt unter Ihrer Leitung ein anderes Bild ab. Dies zeigt sich auch im Umgang mit der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) Köln.

Es ist Sommer 2018. Die KHG feiert 50-jähriges Jubiläum. Ein multiprofessionelles Team, dem ich als Referent für Musik und Liturgie angehöre, ist sich einig: Als Kirche für die Studierenden gilt es, kritisch zu sein, die Türen aufzumachen und als Ermöglicher aufzutreten. Es hat sich bei Studierenden bereits herumgesprochen, dass die KHG ein Ort geistlicher und künstlerischer Inspiration und Strahlkraft ist. Eine Jubiläumswoche mit elektronischer Musik in der Kirche, ein Open-Air mit Bands und Chören und ein Semesterabschlussgottesdienst unter Mitwirkung von Musik- und Tanzstudierenden bringt dies anschaulich zum Ausdruck.

Doch die Sache hat einen Haken. Die Diskrepanz der Lebenswirklichkeit von Studierenden zur katholischen Lehre muss durch die Mitarbeitenden ausgeglichen werden: »Ja, wir sind katholische Kirche, aber...« Durch das kirchliche Arbeitsrecht können Sie als Dienstgeber verlangen, dass sich alle Mitarbeitenden an die kirchliche Lehre halten und diese nach außen vertreten. Und ich sage Ihnen einmal ganz deutlich: Kirche lebt heutzutage hauptsächlich von Menschen, die sich mit viel Energie jeden Tag dem widersetzen, was sie in ihrem Arbeitsvertrag unterschrieben haben. Die meisten von ihnen tun dies unter vorgehaltener Hand, um ihren Arbeitsplatz nicht zu gefährden.

Dieser Doppelmoral wollten wir als KHG-Team ein Ende setzen. Um Studierenden unsere Haltung transparent zu machen, schrieben wir im Jubiläumsjahr 2018 ein Positionspapier, worin wir uns im Wesentlichen von den unmoralischen, diskriminierenden und menschenverachtenden Teilen der katholischen Lehre abgrenzten – eine Haltung, die in der Gesamtgesellschaft längst selbstverständlich ist. Das Ergebnis anschließender Gespräche mit Bistumsvertreter:innen war stets, dass dieses Positionspapier nicht toleriert werden kann. Man wolle auf junge Leute zugehen und eine offene Kirche sein, aber bitte ohne Positionierung. Die Quadratur des Kreises.

Nun ist es Herbst 2022 und in der KHG Köln arbeitet keine der Personen mehr, die dieses Papier damals unterschrieben haben. Alle gingen mit einer persönlichen Leidensgeschichte und verließen einen Ort, den sie mit viel Einsatz mitgestaltet hatten, hin zu einer Kirche im 21. Jahrhundert. Aus meiner Perspektive ist mit der KHG auch ein Kulturort verloren gegangen, der vielen Ausstellungen, Konzerten und Performances von Kunst- und Musikstudierenden eine Heimat gegeben hat. Ein Ort der Wertschätzung und Offenheit für die Ideen von Kreativschaffenden. Viele der jungen Künstler:innen waren insbesondere von der brutalistischen Kirche Joh. XXIII. fasziniert und fühlten sich ermutigt, ihre individuelle Spiritualität in ihr Schaffen einfließen zu lassen. Das Positionspapier war für diese Menschen eine existenzielle Sicherheit, die eine Betätigung im Raum der Kirche überhaupt erst ermöglicht hat.

Es bleibt zu hoffen, dass sich an anderen Kirchornten Mitarbeitende finden, die ebenfalls den Mut haben, diese Doppelmoral auszuhebeln. Es sollte nicht ihr Problem sein, dass die katholische Kirche ihre Hausaufgaben nicht gemacht hat und keine echte Offenheit bieten kann. Es sollte Ihr Problem sein, Herr Kardinal, denn als Führungsperson haben Sie die Möglichkeit, Strukturen zu verändern. Aber vielleicht haben Sie aus der Katastrophe um die KHG Köln auch etwas gelernt?

Mit freundlichen Grüßen,
Luis Weiß

Rodrigo Sigal stellt uns das Centro Mexicano para la Música y las Artes Sonoras (CMMAS) vor, das Neue Musik Netzwerk in Morelia, Mexiko. Hier wird mit Konzerten, Festivals, Kursen, Residenzen und vielem mehr die lebendige Musikszene Morelias mitgestaltet und unterstützt. Im Interview spricht Rodrigo über die Zielsetzung der Akteur:innen und die fehlende Unterstützung des mexikanischen Staats.

ON COLOGNE
Fifteen years ago, you founded CMMAS. What were your initial intentions and how have they changed over the years?

ON Your organization puts a lot of focus on artistic exchange, on both a continental and an international level. What do you want CMMAS's role in this to be?

RODRIGO SIGAL
When I first founded CMMAS in Morelia in 2005, the idea was to create a public institution with funding from the national government and the state government of Michoacán, which would provide other institutions, universities, research centres and artists in general with studio spaces and knowledge, with access to tools and materials, to our library and courses, but would also release CDs and publish journals. We began by providing spaces to other music programmes in the city, like the conservatory, the state and the national university. Over the years it became a studio space and eventually we had seven studios, where artists from Mexico and abroad could work, use our tools and even get grants. We also started our »Acercamientos Sonoros«, »sound gatherings«, where kids from underserved communities or schools could learn how technology works and how to use their own mobile tools as an expressive resource. Finally, we have our own series of concerts every Friday, either virtual or in person, and every September we have the Visiones Sonoras festival, which has been running annually for 16 years now.

RS We put a lot of focus on artistic exchange all over the world, which is certainly one of the reasons why I started CMMAS 15 years ago. Composers, performers, musicologists and creative people come to work here for a few months or a few weeks, then they also teach, do performances and community work around the centre. These interactions help our own students a lot. Artistic exchange through residencies creates connections and we have many success stories of students meeting composers here and going on to do their postgraduate degrees with them in other countries. Others create their own collectives here and present their work in a concert or a CD at the end of their stay.

ON CMMAS also offers artist residency programmes. How many musicians and composers visit the institution each year and what do you look for in applicants?

RS We have been offering residencies for years now. 2020 was of course a very atypical year, but we used to have 20 to 30 residencies every year, sometimes up to 50 with collectives or several artists working at the same time. We also used to have up to seven studios. Now we are down to three, due to the pandemic and the lack of funding. We have multichannel studios and also one studio with video facilities for artists to work on projects with a visual counterpart. In our archive, you can find information on all the residencies, where they came from and what they worked on at CMMAS. The call for residencies is always open to everyone and can run from three weeks to a full year. People can just get in touch with us or apply via our website. Depending on funding, the application process might take a little longer at times. We have collaborations with the Canada Council for the Arts, the British Council, the Goethe Institute, the Japan Foundation, and many other institutions in the US, Argentina, Costa Rica, Chile and Ecuador, which send artists to CMMAS at least once or twice a year.

ON Can you tell us a bit about your city and the cultural life of Morelia? What role does CMMAS play in the local musical landscape?

RS A couple of years ago, the city of Morelia became a UNESCO Music City. It is a very vibrant place and in terms of music, maybe after Mexico City – which is just three hours away – one of the most interesting places in the country by far. Not only of course for contemporary music, but there are several universities, the Conservatorio de las Rosas, which is the oldest music teaching institution in the continent, and at least five or six music festivals, including one of the biggest classical music festivals in Latin America, the Morelia Miguel Bernal Jiménez Music Festival, where I am also part of the programming committee. Also, there is a guitar festival, an organ festival, and of course our Visiones Sonoras contemporary music and computer music festival. But there is a lot of traditional music, folk, popular music, jazz – so it is a very powerful music scene in Morelia.



SINGEN IM SCHNEE WAR GESTERN

Kein Bock auf Weihnachtszeit? Wir schon! Die gnmr veranstaltet diesen Dezember einen Adventskalender und präsentiert in der Neue Musik Zentrale (Viehofer Platz 18, Essen) jeden Tag eine Portion neue Musik, von schrägem Kinderchor über Soundinstallation und klassischem Solokonzert bis hin zu innovativem Callcenter. Und: Die kgnm ermöglicht gemeinsam mit gnmr und bgnm den diesjährigen Containerklang – diesmal als Werkstattformat für Nachwuchskünstler:innen mit Fokus auf Modularsynthesizer. Die Abschlusskonzerte finden Ende November und Anfang Dezember in Essen und Köln statt.

→ gnmr.de

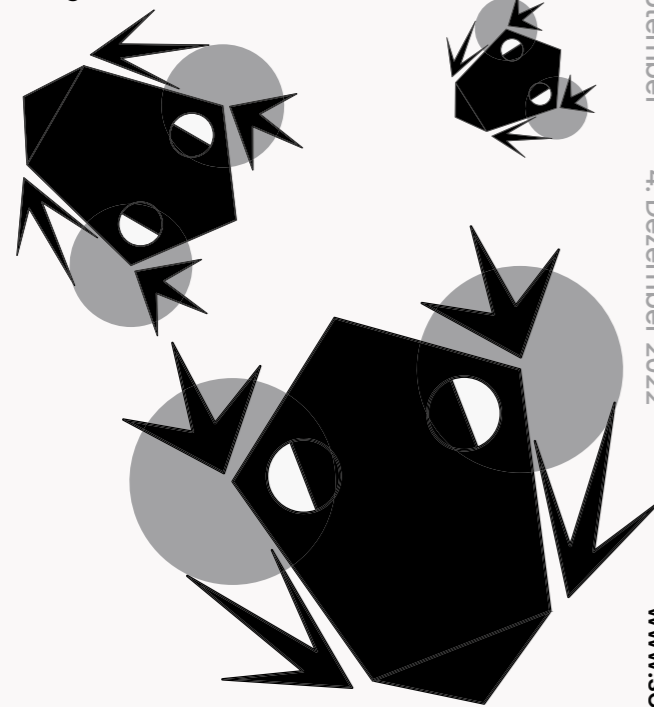
MICHELE MARCO ROSSI 10.11.22
CELLO SOLO RECITAL 19 UHR

Ein Programm, welches von mikrotonalen Kompositionen bis hin zu Rock- und Metal-Anklängen, von Flüstern und Säuseln bis hin zu ungezügelter Energie und durchdringender Lyrik reicht. Mit einer Premiere des neuen Stücks für Violoncello »Riff23« von Komponist Bernhard Gander. Michele Marco Rossi, einer der am meisten geschätzten italienischen Interpreten zeitgenössischer Musik, spielt außerdem Werke von Poppe, Aperghis und Perocco. Eine Kooperation vom Istituto Italiano di Cultura Colonia und ON Cologne.



→ iiccolonia.esteri.it

Chundua – Froschträume
Klanginstallation



Robin Minard — Stadtklangkünstler Bonn 2022

1. September — 4. Dezember 2022

www.soundforum.info

EINTRITT FREI!
Dienstag bis Sonntag, 10 – 18 h (Mittwoch bis 21 h)
Adenauerallee 160, 53113 Bonn

echoes soundforum bonn 2022



KULTUR IN ESSEN.

TUP

NOW!

„Horizonte“

DAS FESTIVAL
FÜR NEUE MUSIK
27.10.– 6.11.2022

Das komplette Festivalprogramm
mit allen Konzerten unter
www.now-festival.de
Tickets T 02 01 81 22-200

Die Philharmonie Essen richtet NOW! gemeinsam mit der Folkwang Universität der Künste, der Stiftung Zollverein und dem Landesmusikrat NRW aus.

Das Festival NOW! wird ermöglicht durch die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, die Kunststiftung NRW und das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.



Keren Motseri Sopran
Enno Poppe Dirigent

Ensemble
Modern

Wolfgang Rihm
Abschiedsstücke
Gedichte von Wolf Wondratschek für Frauenstimme und Orchester
Concerto »Seraphim« für 16 Spieler



Gefördert von
Kunststiftung
NRW

koelner-philharmonie.de
0221 280 280

köln ticket

Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

Freitag
06.01.2023
20:00

NEUERSCHEINUNG

NICHT ALLES VERLOREN!

IMPROVISIERENDE
IM INTERVIEW:
SOUNDTRIPS NRW

Band 3 der Interviewreihe von Carl Ludwig Hübsch
Themen u. a.:
Improvisation und Achtsamkeit
Werkverständnis der Improvisierenden
Frauen in der Improvisierten Musik

zweisprachig d/e · 144 Seiten · ISBN 978-3-9820700-3-2
Einzelheft: 12 € / alle drei Bände:
(limitierter) Sonderpreis 25 € / + Versandkosten
Bestellung über buch@huebsch.me

ENSEM-
BLE
- MU-
SIKFA-
BRIK

SAMSTAG
26. NOVEMBER 2022
20 UHR
EINFÜHRUNG 19:30 UHR
WDR FUNKHAUS
KÖLN

MUSIKFABRIK IM WDR 83
TO SPEAK OF

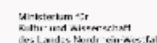
Sven-Ingo Koch – *to speak of* (2021) Uraufführung
für Schlagzeug (Drumset), Kontrabass, Posaune und Streichquartett
Kompositionsauftrag von Ensemble Musikfabrik und Kunststiftung NRW

Georges Aperghis – *The Dong with a luminous nose* (2019) für Piccoloflöte solo

Sarah Nemtsov – *Chesed* (2022) für Ensemble
Kompositionsauftrag von Ensemble Musikfabrik und Kunststiftung NRW

Bethan Morgan-Williams – *Gémdis* (2020) Uraufführung \ für Klarinette solo und Ensemble

Helen Bledsoe, Piccoloflöte \ Carl Rosman, Klarinette
Ensemble Musikfabrik
Christian Eggen, Dirigent



musikfabrik.eu